

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen ingenieurwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Umweltingenieurwissenschaften« (Universität für Bodenkultur) – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (12): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und / oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen ingenieurwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel des Studi-

ums »Umweltingenieurwissenschaften« an der Universität für Bodenkultur (BOKU)⁴ in Wien und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁵ sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁶

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen

¹ So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas / Huber, Peter / Huemer, Ulrike / Mahringer, Helmut / Piribauer, Philipp / Sommer, Mark / Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24 ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

² Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Beruhsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

³ Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI / FH / PH).

⁴ www.boku.ac.at.

⁵ Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u.a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

⁶ Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia / Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Der neue Studiengang »Umweltingenieurwissenschaften« an der Universität für Bodenkultur (BOKU)

Im Herbst 2022 wurde der Bachelorstudiengang »Kulturtechnik und Wasserwirtschaft« in »Umweltingenieurwissenschaften« umbenannt. Durch Einbeziehung ökologischer Aspekte erweiterte sich der Aufgabenbereich (Kulturtechnik und Wasserwirtschaft) mit der Zeit, und nach Angaben der BOKU soll das neue Studiendesign das vielfältige und moderne Tätigkeitsfeld besser repräsentieren.

Kulturtechnische Maßnahmen sind Maßnahmen zur Verbesserung von Kulturlandschaften. Dazu zählen u. a. die Planung von Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen, die Ertragsoptimierung landwirtschaftlich genutzter Flächen, die Entwurfsplanung für Projekte im Siedlungswasserbau und Straßenbau, der Brückenbau für ländliche Bereiche, die Wildbach- und Lawinerverbauung sowie die Lösung von Verkehrs-, Mobilitäts- und Umweltaufgaben. Das Bachelorstudium vermittelt Kenntnisse zur effizienten wie ökologische Gesichtspunkte berücksichtigenden Nutzung der natürlichen Ressourcen und von Naturräumen sowie im Hinblick auf eine umweltfreundliche Entwicklung der Landnutzung und der Infrastrukturplanung. Das Studium bietet einige Schwerpunkte, nämlich den Bereich »Wasser und Boden« (Hydrologie, Wasserwirtschaftliche Planung, Flussgebietsmanagement, konstruktiver Wasserbau, Siedlungswasserwirtschaft), den Bereich »Bautechnik« (Mechanik der Baumaterialien und des Bodens) und den Bereich »Landmanagement, Raumplanung, Verkehrswesen«. Ebenso ist ein kulturtechnisches Feldpraktikum im Hinblick auf das Vermessungswesen vorgesehen.

4 Grundlegende berufliche Aufgaben und Tätigkeiten im Überblick

Umweltingenieure und Umweltingenieurinnen beschäftigen sich mit Maßnahmen zur besseren und ökologisch verträglicheren Nutzung der Kulturlandschaften. Des Öfteren werden sie als die »grünen« Bauingenieurinnen und »grünen« Bauingenieure be-

zeichnet, da sie ein ausgeprägt umweltorientiertes Wissen in einem technischen Beruf einsetzen. Die Tätigkeit ist, zumindest bis dato, traditionell auf den ländlichen bzw. alpinen Raum hin orientiert. Primäre Aufgaben betreffen dabei z. B. Maßnahmen zur Verbesserung und zum Schutz des land- bzw. forstwirtschaftlich genutzten Bodens. Ursprünglich ging es bei der Berufsausübung vorwiegend um die Strukturverbesserung im ländlichen Raum zur Stärkung der Urproduktion. Heutzutage geht es aber auch um die Probleme der verstädterten Industriegesellschaft, um die Erschließung von alternativen Energiequellen und um die Bereitstellung von (Trink-)Wasser in Entwicklungsländern. Im kulturtechnischen Wasserbau geht es um Fragen zum Hochwasserschutz, um Maßnahmen zur Entwässerung »vernässter« Böden und viele weitere Problemstellungen im Zusammenhang von Wassernutzung, Abwasserentsorgung sowie Erschließung und Nutzung örtlicher Wasserkräfte. Wichtige Bereiche sind Siedlungs-, Industriewasserwirtschaft, Gewässerschutz sowie Geodaten- und Risikomanagement. Bei ihrer Tätigkeit arbeiten sie oft mit SpezialistInnen, so z. B. aus der Vermessungstechnik oder aus der Raumplanung, zusammen.

Umweltingenieure und Umweltingenieurinnen sollten aufgrund der hohen Verantwortung in diesem Bereich und auch wegen des häufigen Außendienstes psychisch wie physisch belastbar sein. Die Tätigkeit greift zum Teil stark in die Interessen von Personengruppen ein, so etwa, wenn es um die Wildwasserverbauung geht. Daher ist es vorteilhaft, über Kommunikationskompetenz, Einfühlungsvermögen und diplomatisches Geschick zu verfügen.

5 Gute berufliche Chancen im Bereich des Umweltingenieurwesens

Das Umweltingenieurwesen gewinnt vor dem Hintergrund der geforderten Ökologisierung der Wirtschaft stark an Bedeutung. Vor allem dominiert das Management der Energieressourcen die Umweltwirtschaft. Die österreichische Umweltbranche beschäftigt mehr als 204.000 Personen in den Bereichen »Management der Energieressourcen«, »Schutz und Sanierung von Boden, Grund und Oberflächenwasser«, »Abfallwirtschaft« sowie »Luftreinhaltung« und »Klimaschutz«.⁹

Das Studium »Umweltingenieurwissenschaften« verspricht also grundsätzlich Karrierechancen für engagierte Fachleute. Je nach Schwerpunkt sind AbsolventInnen beim Einstieg oft administrativ, organisatorisch und operativ im Entwurfs- und Planungsbereich der Wasserwirtschaft oder in der Geodatenverarbeitung tätig. Fachleute beraten des Weiteren Industriebetriebe oder Gemeinden in Bezug auf das Ressourcenmanagement und bieten dabei hochqualifizierte Dienstleistungen in Bezug auf Umwelttechnik an (Schadstofferkundung, Aufbereitung von Bodenluft und Grundwasser, Deponierung von Abfällen, Notdienst bei Umweltschäden, falls Rohre undicht werden und Chemikalien auslaufen). Je nach Qualifikation und Berufserfahrung können

Auch eine selbständige berufliche Tätigkeit als Ingenieur-konsulentIn für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft ist nach Erfüllung der entsprechenden Voraussetzungen möglich (Mas-

⁷ Vgl. z.B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

⁸ Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

⁹ Vgl. www.extrajournal.net/2023/05/30/oesterreichs-umweltbranche-erwirtschaftet-46-mrd-euro (Nachrichtenportal 2023).

terstudienabschluss, mehrjährige Berufserfahrung etc.). Zu den Aufgaben gehören hier vor allem Sachverständigentätigkeiten, Begutachtungsverfahren, Beratungs- und Planungstätigkeiten. Konkrete Informationen bietet die Website der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen: www.arching.at.

Für das Umweltingenieurwesen entwickelt sich der Arbeitsmarkt tendenziell positiv, denn die Bedeutung dieses Bereiches nimmt zu. Bedarf besteht vor allem an ExpertInnen (z.B. im Schutzbau), die sich mit der Verbesserung des Zusammenspiels von »Natur und menschlicher Infrastruktur« beschäftigen und mit ihren Anregungen allfälligen ökologisch negativen Konsequenzen entgegenwirken. Ein Beispiel ist der Rückbau von Flussbegradigungen zur Verhinderung von Überschwemmungen. Positive Impulse waren bisher auch im Bereich des Tiefbaus zu verzeichnen. Verstärkte Nachfrage besteht auch in Bezug auf die Abwasserwirtschaft. Allgemein zeigt die Entwicklung im Bereich der Umweltwirtschaft einen deutlich positiven Verlauf: Innerhalb von zehn Jahren nahm die Beschäftigung in Umweltwirtschaft um 9,4 Prozent zu. Dies entspricht mehr als dem Doppelten des Jobwachstums der Gesamtwirtschaft.¹⁰

5.1 Beruflicher Schwerpunkt: Umweltingenieurwissenschaften im öffentlichen Dienst

Im öffentlichen Dienst befassen sich AbsolventInnen mit dem Planen, Entwerfen, Realisieren, Betreiben und Entwickeln von kulturtechnischen Lösungen. Sie arbeiten z.B. im österreichischen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft¹¹ und in dessen nachgeordneten Dienststellen. Dazu gehört in diesem Kontext vorrangig die Bundesanstalt für Wasserwirtschaft mit ihren Schwerpunkten rund um Kulturtechnik, Gewässerökologie, Wasserbau usw. Ebenso können sie auch in einschlägigen Dienststellen von Landesregierungen und Gemeinden (Magistraten) beschäftigt sein, wobei sie in erster Linie operative, administrative, kontrollierende oder planende Tätigkeiten ausführen.

Grundsätzlich beinhaltet der öffentliche Dienst vielfältige Tätigkeitsbereiche. Dazu zählt die Mitwirkung in Angelegenheiten der nationalen und internationalen Organisationen. UmweltingenieurInnen sind beispielsweise für die technische und finanzielle Prüfung oder für die amtssachverständige Vergabe verschiedener Projekte zuständig. Sie betreuen die Projekte und wirken bei der Flächenplanung, im Gewässerschutz und beim Normenwesen mit. Zudem führen sie die Fach- und Dienstaufsichten über nachgeordnete Dienststellen. Ein wichtiger Teil ihrer Tätigkeit ist die Dokumentation und die Ausarbeitung von Informationen in Bezug auf technische Angelegenheiten verschiedener Rechtsgebiete (z.B. Wasserrecht) und des Gewässernetzes im ländlichen Raum. In den Landesregierungen und Gemeinden arbeiten sie im Bereich des Wasserbaues, der Gewässeraufsicht sowie des Hoch- und Tiefbaus. Grundsätzlich umfasst das Berufsfeld »Kulturtechnik und Wasserwirtschaft« die Aufgabengebiete Planung, Überwachung,

Betreuung und Begutachtung von Anlagen für verschiedene Bereiche, so z.B.:

- Wasserversorgung: Nutz- und Trinkwasser;
- Abwasserentsorgung: Kanäle, Kläranlagen etc.;
- Schutzbauten und Lawinenschutz: Gefahrenzonenpläne;
- Gewässerschutz: Hochwasser, Wildwasser, Muren;
- Tiefbauprojekte;
- Grundwassererkundung, Hydrologie, Gewässerökologie;
- Tiefbauprojekte;
- Bodenverbesserung;
- landwirtschaftliche Strukturverbesserung: Wegeplanung, Kom-massierungen;
- Kraftwerksanlagen;
- Verkehrsplanung und Verkehrsbau: Straßen- und Güterwege-bau;
- Abfallwirtschaftskonzepte, Deponien, Aufbereitungsanlagen.

5.2 Umweltingenieurwesen in der Privatwirtschaft

In der Privatwirtschaft sind Fachleute des Umweltingenieurwesens vorwiegend in Ingenieurbüros und in der Bauwirtschaft gefragt. Dort arbeiten sie Unterlagen für Projekte aus. Das sind zum Beispiel Pläne, Leistungsverzeichnisse, Schätzungen und Informationen zu spezifischen Berechnungen. Sie kontrollieren die Tätigkeiten im Rahmen der Herstellung baulicher und betrieblicher Anlagen. Sie sind auch für die Abnahme (Kollaudierung) und für die laufende Überprüfung und Überwachung von technischen Betriebseinrichtungen zuständig. Außerdem führen sie fachtechnische Untersuchungen und Überprüfungen durch und erstellen Gutachten. Je nach Qualifikation können sie als Ingenieurkonsulent bzw. Ingenieurkonsulentin auf ihrem Fachgebiet tätig sein.

5.3 Ziviltechniker/Ziviltechnikerin für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

AbsolventInnen eines Bachelor-/Masterstudiums können nach einschlägiger Berufstätigkeit und abgelegter Ziviltechnikerprüfung, die selbstständige Berufsausübung als Ziviltechniker bzw. Ziviltechnikerin anstreben. Die genaue Bezeichnung ist Ingenieurkonsulent bzw. Ingenieurkonsulentin für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft. Über die konkreten Voraussetzungen informiert die Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen.

ZiviltechnikerInnen sind selbstständig tätige PlanerInnen auf dem Gebiet des jeweils absolvierten Studiums. Sie arbeiten vor allem als Planungs- und Beratungsfachleute und führen gutachtende und prüfende Tätigkeiten in ihrem Fachgebiet durch. Oft werden sie auch als MediatorInnen eingesetzt. Aufgaben sind zum Beispiel die Planung und Bauaufsicht bei der Errichtung von Schutzbauten und Verkehrsanlagen sowie Gefahrenzonenplänen und Wasseraufbereitungsanlagen. Außerdem sind ZiviltechnikerInnen sind mit öffentlichem Glauben versehene Personen gemäß §292 der Zivilprozessordnung. Unter anderem können sie als gerichtlich zertifizierte und allgemein beidete Sachverständige tätig sein.

IngenieurkonsulentInnen müssen oft komplizierte technische Zusammenhänge (z.B. in Gutachten) allgemeinverständlich und gleichzeitig präzise darstellen. Die Berufsbezeichnung Ingenieurkonsulent bzw. Ingenieurkonsulentin für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft darf nur auf Basis einer staatlichen Befugnis geführt

¹⁰ Vgl. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nachhaltigkeit/green_jobs/oe_green_jobs.html.

¹¹ Vgl. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, www.bml.gv.at.

werden. Konkrete Informationen bietet die Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen: www.arching.at.

5.4 Kultur- und Wasserwirtschaft in Forschung und Lehre

AbsolventInnen des Masterstudiums können eine Tätigkeit im Forschungs- und Entwicklungsbereich anstreben. Sie befassen sich mit dem Erforschen und Entwickeln von kulturtechnischen Lösungen. Einschlägige Forschungsprojekte werden z.B. vom Institut für Lawinen- und Wildbachforschung am Bundesamt für Wald (BFW) in Wien durchgeführt. Forschung und Entwicklung erfolgt an Universitäten (BOKU), in staatlichen oder privaten Forschungsinstitutionen sowie in privaten Unternehmen.

Neben der eigentlichen Forschungstätigkeit sind AbsolventInnen auch für die Fortbildung von Fachleuten oder die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Sie erstellen Publikationen, gestalten Broschüren, organisieren Vorträge und Fortbildungsveranstaltungen (z.B. für Fachleute der Landwirtschaftskammern), nehmen aber auch selbst an wissenschaftlichen Fachtagungen teil.

Für Tätigkeiten in der Forschung und Lehre sollten sich vor allem jene AbsolventInnen interessieren, die inhaltlich flexibel und bereit sind, sich immer wieder in neue Wissensbereiche und Methoden einzuarbeiten.

6 Tipps und Hinweise

Für die meisten Studienrichtungen aus dem ingenieurwissenschaftlichen bzw. technischen Bereich besteht die Möglichkeit, durch die Absolvierung einer postgradualen Ausbildung sowie mit einem beruflichen Praxisnachweis eine Befugnis als ZiviltechnikerIn zu erlangen. ZiviltechnikerInnen werden eingeteilt in ArchitektInnen (mit entsprechender Ziviltechnikberechtigung) und IngenieurkonsulentInnen. In der Bezeichnung der Befugnis kommt das entsprechende Fachgebiet zum Ausdruck (so z.B. IngenieurkonsulentIn für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, IngenieurkonsulentIn für Technischen Umweltschutz). Detaillierte Informationen unter www.arching.at.

Nach dem Bachelorstudium bietet die BOKU sowie die Technischen Universitäten eine Reihe fachverwandter Masterstudien an, die jeweils vier Semester umfassen und mit der Verleihung des akademischen Grades »DiplomingenieurIn« (Dipl.-Ing. bzw. DI) enden. Eine Übersicht über die aktuell angebotenen Weiterbildungsprogramme bietet die Website der BOKU Wien.¹² Universitätslehrgänge zur postgradualen Fortbildung werden auch an den Technischen Universitäten angeboten. Grundsätzlich zu empfehlen sind vertiefte Kenntnisse im internationalen Projektmanagement, kommunalem Management und Umweltrecht.

Für an der BOKU Studierende zu empfehlen ist auch die rechtzeitige Kontaktaufnahme mit dem BOKU-Alumniverband, der mit seinem Career Center bei der Jobsuche unterstützt und regelmäßig z.B. Jobmessen (»BOKU-Jobtag«) veranstaltet. Website: <https://alumni.boku.wien>.

Allgemein gilt: Neben dem ingenieurwissenschaftlichen bzw. technischen Fachwissen werden betriebswirtschaftliche Kenntnisse, Verhandlungsgeschick sowie soziale Kompetenzen (Social Skills) immer bedeutsamer. Grundsätzlich zu empfehlen sind darüber hinaus vertiefte Kenntnisse im internationalen Projektmanagement, im kommunalen Management (z.B. im Hinblick auf Verhandlungssituationen mit diversen lokalen Akteuren) und im Umweltrecht (unter Berücksichtigung der Anforderungen einer Green Economy und deren auch rechtlich bindenden Nachhaltigkeitsaspekten).

7 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich

www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer

www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk

www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«

www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)

www.ams.at/Berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem

www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs

www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ

www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)

www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)

www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen

www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)

www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz

www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

www.oepuk.ac.at

¹² www.boku.ac.at/weiterbildungsakademie/studienangebote/universitaetslehrgaenge.

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+
www.bildung.erasmusplus.at

Internet-Adressen der österreichischen Universitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitaeten/Liste-Universitaeten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversitaeten/Liste-Privatuniversitaeten.html

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



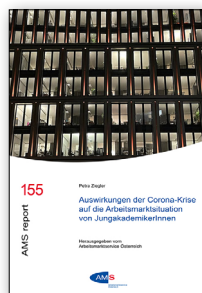
AMS report 144

Regina Haberbollner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+
Längerfristige Trends in der Beschäftigung
von HochschulabsolventInnen am
österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

**Auswirkungen der Corona-Krise
auf die Arbeitsmarktsituation
von JungakademikerInnen**

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571



AMS report 170

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer,
Stefan Weingärtner

**Mittelfristige Beschäftigungsprognose
für Österreich bis 2028**
Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009



AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030
Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
August 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

